

Die Sierra Nevada in Spanien.

Von Dr. Ritter v. Draßge-Warinsberg in der „Wiener Abendpost“.

Wenn man bei uns von der europäischen Sierra Nevada hört, so stellt man sich wohl einen mächtigen Gebirgszug mit hochaufstrebenden Felszacken vor, brausende Gebirgsflüsse, die von ihnen herunterstürzen, zu seinen Abhängen Kaskadenwälder und zu seinen Füßen eine blühende Landschaft, mit Wein und den Gewächsen des südlichen Europa bepflanzt. Aber von Madrid aus per Eisenbahn nach Granada fährt über jenes düstere Gebirge mit seinen wild durcheinander geworfenen Felsmassen, welches treffend die Sierra Morena genannt wird, dann durch jene baumlosen, von der Sonnengluth verbrannten Ebenen, deren Einsamkeit nur von Zeit zu Zeit durch eine Olivenpflanzung mit ihrem traugigen Grün unterbrochen wird, der begrüßt wohl freudig jene blauen, langgezogenen Konturen in der Ferne, die ihm der Einsamkeitige als Sierra Nevada (das höchste Gebirge Spaniens) bezeichnet. Hier hofft er Kühlung, Schatten und endlich gutes Wasser zu finden. Dieser mußte er seinen trennenden Dürst mit schlechtem, bitteraltesreichem Wasser füllen, das aus der gipfelförmigen Südwasserformation, welche den Boden eines großen Theiles von Spanien zusammensetzt, entspringt. (In vielen Fällen ist auch nur Eiernestwasser zu bekommen.) Gels ist der Boden, so weit das Auge reicht, sobald man die Sierra Morena verlassen hat, gelb der Staub, der massenhaft in die Wagen dringt und einen an die Eisenbahnfahrt durch die amerikanischen Wüste erinnert. Einige Pappeln zeigen die Gegenwart eines Dorfes an, dessen Häuser, aus gelbem Lehm zusammengeleget, sich kaum von der Umgebung abheben und sie fast unbenutzt erscheinen lassen.

Erst wenn man die Station Bobadilla verlassen hat, so sich die Bahn nach Malaga abwendet, treten große, ineinander aus der Höhe abragende Kalkberge hervor; die Landschaft wird grüner und ist bei Loja, kurz vor Granada, fast schon zu nennen.

Wohl kein Fremder, der an Luft und Schatten gewöhnt ist, wird sein Quartier in dem brennend heißen Granada aufsuchen; sondern nach der auf einen Hügel etwa hundert Meter über der Stadt liegenden Alhambra verlegen, wo sich auch die zwei einzigen, nach mitteleuropäischen Begriffen den wohnbaren Hotels befinden. Ein schöner Ulmenhain, ausgezeichnetes Wasser und eine herrliche Fernsicht machen diesen Punkt, abgesehen von seiner historischen Bedeutung und seinen Kunstwerken, zu einem der schönsten Süd-Spaniens. Wer sich im Sommer dem umgebenen Malaga, Cordoba und Sevilla entziehen will, findet hier Schatten und Kühlung.

Von der Silla de los Moros aus entrollt sich einem am besten das Bild der Sierra. Nicht mit hohen, jagenden Gipfeln, sondern als langgezogene, kahler Rücken erhebt sie sich aus der gegen 680 Meter über dem Meere liegenden Hochebene von Granada, kaum daß die zwei höchsten Gipfel: der Picado de Beleta (3478 Meter) und der Malabaca (3045 Meter), etwas hervortreten. In den Sommermonaten ist auch auf ihnen fast alle Schnee geschmolzen, so daß man wohl sagen kann, daß die Sierra noch mit keinem Punkte die Grenze des ewigen Schnees erreicht.

Gegen die Ebene zu, nach Westen, fällt das Gebirge ziemlich scharf und steil ab. Im Sommer ist daselbst dürr und kahl. Obenland wendet sich das Auge von ihr ab und sucht vergeblich im Norden an den zerstreuten Kalksteinen der Sierra Arana einen grünen Fleck, wo sich das Auge ausruhen könnte.

Enttäuscht schreitet wohl der Wanderer wieder dem Ulmenhain zu, mit der Ueberzeugung, daß hier auf Weiden und Weiten der einzige isoptische Friede sei. Wenn ich auch auf meinen vielen Kreuz- und Querzügen durch die einsamen Klüften der Sierra mancher grünen Stelle und manchen klaren Bach begegnet bin, so muß ich doch eingestehen, daß dies Alles nicht genügt, um den Eindruck, den man von der Silla de los Moros genießt, Lügen zu fraßen.

Vieles mag wohl die Menschenhand gethan haben, um jenes Gebirge zu einem der besten Europas zu machen, denn schon seit Jahrtausenden haben vielleicht die Wälder der Sierra Holz geliefert theils zu den Schiffen der Phönizier, theils zu den Fruchtbäumen der Araber und auch zu dem Schutzhäusern der Spanier, die ja in Granada ihre Hauptthätigkeit einleiteten. Alles aber sicher nicht! Die Lücke auf der gipfelförmigen Ebene in Westen der Sierra eine Vegetation ihr Dasein fristen, eben so wenig gewiß in den lockeren Konglomerat-Ablagerungen bei Guadix.

Die Sierra hat eine Längenausdehnung von etwa zwölf geographischen Meilen; ihre Kammlinie streicht west-südlich etwas gegen Nord. Die größte Erhebung erreicht sie an ihrem westlichen Ende, gegen Osten verliert sie immer mehr an Höhe. Ein breites Thal, von dem trockenen Bette des „Rio grande“ gebildet, scheidet sie von den südlich liegenden Berbergen, den blieserzenden Sierras Gador und Lujar und der bis auf die höchste Spitze (1228 Meter) mit Wein beplanten Sierra Contraviesa. (Aller Wein wird hier zur Cognac-Verbereitung verwendet. Auch im Westen der Sierra, bei Fucar, ist die Weinrebe erst bei 1200 Meter. Korn wird auch am nördlichen Fuße der Beleta, 1700 Meter hoch, gebackt.)

Die Dörfer an den Gehängen des Rio grande haben unter dem Namen Alpujarras eine traurige geschichtliche Berühmtheit erlangt. Hierher zogen sich 1492 die letzten Ueberbleibsel des Moros von Granada. Als ihnen 1500 die Alternative gestellt wurde, entweder zum Christenthume überzutreten oder das Land zu verlassen, griffen sie zu den Waffen und wurden nach hartnäckigem Widerstande, der be-

günstigt war durch die schwierigen Terrainverhältnisse, niedergemetzelt; hier endete der über acht Jahrhunderte währende Vernichtungskrieg der Spanier gegen die Mauren. Aber noch einmal sollte unter Philipp II. das einsame Thal der Schauplatz des spanischen Fanatismus werden. Die grausam bedrückten Moriscos, die christlichen Nachkommen der Mauren, flohen 1568 unter ihrem sogar zum Könige von Granada gekrönten Anführer Mohammed Aben Humeya in die Alpujarras und wurden hier nach verzweifelten zweijährigen Kämpfen vernichtet.

Der einzige in der Sierra entspringende Fluß, der stets eine ansehnliche Quantität Wasser führt, ist der Genil; er hat seine Quellen am Fuße der beiden früher erwähnten höchsten Gipfel der Sierra, durchschneidet das Gebirge in einem engen Thale und erreicht bei Granada die Ebene, wo er sich mit dem unter der Maurenherrschaft durch seine Goldführung berühmten Darro verbindet.

Die zahlreichen anderen Flüsse führen fast nur im Frühjahr zur Zeit der Schneeschmelze und im Herbst nach heftigen Gewittern Wasser. Meist von feinen Ufern umgeben, doch mit Gerölle und Sand bedekt, aus dem jeder Windstoß Wolken von Staub emporswirbelt, bilden sie außer den Gebirgsflüssen die einzigen natürlichen Verkehrsstraßen der Sierra.

Wenn man diese breiten, oft hundert Fuß tief in festen Kalkstein eingetiffenen Rausblas — so nennt man in Spanien die trocknen Flußbette — sieht, kann man sich des Gedankens nicht erwehren, daß hier einst unvorstellbar große Wassermassen zirkulirt haben müssen.

Auch eine nähere Betrachtung der geologischen Verhältnisse des Gebirges, denen nun einige Worte gewidmet werden sollen, führt uns zu demselben Schlusse.

Der Zentralkern der Sierra besteht ausschließlich aus zonenweise stark metamorphisiertem Thonschiefer, hier und da von Serpentin begleitet. Zahlreiche Gneise-Vorkommen sind hier bekannt, werden aber wegen Mangel an Brennmaterial nicht ausgebeutet.

Südlich lagern Talkstiefer mit mächtigen Massen von eingelagerten Kalken, in welchen die reichen Meeresjücker der Sierras Gador und Lujar schon seit unentdeckten Zeiten abgebaut werden. Stellenweise finden sich diese Kalksteine in großer Ausdehnung zu Brauneisenstein umgewandelt.

Nordwesten der Sierra lehnt sich unmittelbar an das Thonschiefergebirge eine breite Zone von zerklüfteten, vulcanischen Kalken, die sich im Norden nach einer kleinen Depression, über welche die Poststraße von Granada nach Guadix führt (Paß von Molinillo 1352 Meter), als Sierra Arana weiter fortsetzen. Diese Kalksteine im Norden der Sierra längs einer nordöstlich verlaufenden Linie schiebt ab, und der Thonschiefer der Sierra schiebt an die weite Ebene von Guadix, die sich im Norden nach einer kleinen Depression, über welche die Poststraße von Granada nach Guadix führt (Paß von Molinillo 1352 Meter), als Sierra Arana weiter fortsetzen. Diese Kalksteine im Norden der Sierra längs einer nordöstlich verlaufenden Linie schiebt ab, und der Thonschiefer der Sierra schiebt an die weite Ebene von Guadix, die sich im Norden nach einer kleinen Depression, über welche die Poststraße von Granada nach Guadix führt (Paß von Molinillo 1352 Meter), als Sierra Arana weiter fortsetzen. Diese Kalksteine im Norden der Sierra längs einer nordöstlich verlaufenden Linie schiebt ab, und der Thonschiefer der Sierra schiebt an die weite Ebene von Guadix, die sich im Norden nach einer kleinen Depression, über welche die Poststraße von Granada nach Guadix führt (Paß von Molinillo 1352 Meter), als Sierra Arana weiter fortsetzen.

Der von dem Abhange von Diezma, dort wo die Straße sich flüchtig zur Ebene von Guadix wendet, den Blick nach Osten schweifen läßt, wird erkannt sein über das merkwürdige Bild, das sich ihm entrollt: so weit das Auge reicht, eng aneinander gereiht, pyramidenähnliche Großschichten von intensiv rother Färbung. In der Nähe betrachtet, ahnen diese Hügel die mannichfaltigen Gebäudeformen nach. Mitten durch diese eigenthümliche Landschaft ziehen sich, von grünen Bändern eingefaßt, einige spärliche Wasserläufe. Während in der Nähe des Gebirges diese Ablagerungen hauptsächlich aus einem Wechsel von groben Konglomeraten und lössähnlichem Material besteht, wodurch es der ungleich wirkenden Erosion möglich war, die grotesken Gestalten zu modelliren, wird sie in der Mitte ausschließlich aus feinem Schutte gebildet, in dem die arme Bevölkerung sich ihre Wohnungen gegraben hat. Die Formation zieht sich längs der Sierra überall in gleicher Höhe hin und besitzt eine Mächtigkeit von 300 Metern; sie dürfte eine fluviale Bildung sein, entstanden durch das massenhafte Erosionsmaterial, das durch die Flüsse in biluvaler Zeit von dem Gebirge in die Ebene getragen wurde; jedenfalls sind ganz bedeutende Wassermassen nothwendig, um die Entstehung jener Ablagerung zu erklären. Aus ähnlichem Gesteine bestehen auch der Alhambrahügel und die unteren Ufer des Darro. Ob der Wasserreichthum die Folge des Schmelzens der Sierra zur Eiszeit einst vielleicht bedeutenden Gletschermassen war, ist äußerst fraglich, da nirgends sichere Anzeichen einer ehemaligen Veraleisung des Gebirges zu finden sind. Alle Angaben über eine solche beruhen wahrscheinlich auf Irrthum. In Westen der Sierra, oberhalb Granada, findet sich nämlich eine mächtige, theilweise hochaufgerichtete Ablagerung, die aus sandigen Mergeln besteht, in denen sich zahlreiche, oft außerordentlich große Blöcke eingeschlossen finden; die Gewässer fließen den Sand leicht weg und legen so die Blöcke frei, die nun leicht mit erratischen Gesteinen oder dort, wo sie sehr häufig, wie am Ufer des Genil, vorkommen, mit Moränen verwechselt werden können.

Die Sande und Mergel sind zum Theile reich an zertrümmerten Resten von Meeresthieren, die auf einträgliches Alter hinweisen; einzelne Blöcke sind oft ganz mit Muschel-

schalen bedekt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß wir hier einen durch das Meer geschickten und ausgebreiteten Schuttkegel vor uns haben; auch muß der Fluß, welcher jene gewaltigen Massen in das miocene Meer schwenkte, eine ähnliche Lage wie heute der Genil gehabt haben.

Die rothen Konglomerate der Alhambra sind gelbfärbig und wurden schon von den Arabern im Darro gewaschen. Einige glückliche Funde in der Mitte unseres Jahrhunderts haben von Neuem wieder die Aufmerksamkeit auf dieses Vorkommen gelenkt und dem leichgläubigen Araber die Hoffnung auf ein zweites Kalifornien erweckt — eine Hoffnung, die jedoch bald auf ihr äußerst bescheidenes Maß zurückgeführt wurde.

Die eigentliche Beza von Granada besteht theils aus Alluvionen, theils weiter westlich aus einer mächtigen, gipfelförmigen Ablagerung, in welcher einige zur Salzgewinnung dienende Salzquellen entspringen.

Aber in der Sierra reisen will, vergeße zwei Sachen nicht: einen vollen Beutel und einen gefüllten Magen! Er wird Beides nötig haben. Wie überall in Andalusien reist man zu Pferde, Esel oder Maulthier; die Erzählung von den spanischen Bettlern, die reitend ihr Almosen erheben, ist keine Fabel. Jemand eine Unterfuss findet man überall, wenn man nicht Gipfelsteigungen macht, wo sich leicht ein Zelt mitnehmen läßt. Der Spanier macht Unterschied zwischen Honda, Posada, Venta und Casa de Huéspedes, von denen die drei ersten beiläufig unserem Hotel, Wirthshaus und Schenke entsprechen. Alle haben jedoch gemein, daß sie gleich niederträchtig und unreinlich sind. Die Casa de Huéspedes giebt dem Reisenden nur Unterkunft, die Nahrung muß er sich mitbringen, sie ist also eine Art Hotel garni.

Die Bevölkerung ist im Allgemeinen gefällig, viel weniger zudringlich als in Süd-Italien, in ihrer Lebensweise eben so genügsam und mäßig, aber thätiger. Wer einmal zur Ueberzeugung gekommen ist, daß dort, wo der Delbaum blüht und der „Granatapfel wuirt“, die härtesten Proben für einen mitteleuropäischen Wagen zu bestehen sind, der wird sich nicht wundern, wenn ihm hier täglich die Anforderung gestellt wird, in Del getrieben und mit „tomates“ überzogenen Schinken hinunterzuwürgen.

Mit den ausdauernden Thieren kann der Reisende im Sommer täglich mindestens acht Stunden Weges zurücklegen. Um 5 Uhr früh wird aufgedreht, um 10 oder 11 Uhr Raft gemacht und von 4 bis 7 Uhr wieder weitergeritten. Langsam, auf hoch aufgedampften Kastpferde reitet der Arriero voran, ein monotoner Lieb, ähnlich einer Roman-Sure, vor sich hinführend. Brennend prallen die Sonnenstrahlen von den feilen Wänden der Kambla zurück; bald verstimmt das Vieh und gar mancher Reiter — selbst wenn er ein Geologe wäre — fällt in einen Hallucination. So geht es Stunden fort, ohne Schatten, ohne Abwechslung, bis endlich ein grünes Gebüsch sich zeigt, der Führer von Pferde springt und die willkommenen Worte ausruft: „Aqui hay agua!“

Wetterbericht vom 23. Juni 1880, 8 Uhr Morgens.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer auf 0 Gr. u. d. Meeresp. reb. in Millimeter, Wind, Wetter, Temperatur in °C. Rows include: Aberdeen, Kopenhagen, Stockholm, Caparanda, St. Petersburg, Moskau, Carl., West., Gdber., Sult., Hamburg., Eisenmünde., Neufahrwasser, Memel., Paris., Karlsruhe., Wiesbaden., Kassel., Mühlhausen., Leipzig., Berlin., Wien., Breslau.

1) Seegang leicht. 2) Seegang leicht. 3) Regentropfen. 4) Nachmittags Gewitter mit Regen, Nacht Regen. 5) Nacht Regen. 6) Nacht Regen. 7) Nacht Regen. 8) Nacht Regen.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Südeuropa von Island bis Sizilien, 3) Mittel-Europa südlich dieser Südeuropa. Immerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingezeichnet.

Uebersicht der Witterung. Das trübe, zu Niederschlägen geneigte Wetter mit langsam sinkender Temperatur ist östwärts bis zur Linie Sibirien-Breslau-Wien fortgeschritten, während in Süddeutschland hellere wieder aufstrahlen mit zunehmender Wärme eingetreten ist. An der Westküste Frankreichs ist das Barometer ziemlich hoch gefallen und es scheint wieder neue, flache Depressionen zu naßen, welche Fortdauer des veränderlichen Wetters für unsere Gegend wahrscheinlich machen. Bei andauernd gleichmäßig vertheiltem Luftdruck sind die Winde allenthalben schwach, über Frankreich und Centraluropa vornehmlich südlich bis westlich. Samburg hoch gestern Nachmittag Gewitter. Wiga: Nord, still, Dunst, 21,0 Grad. Deutsche Seewarte.

Verfalltes, 23. Juni. (Telegramm.) Das gesammte hiesige Gerichtspersonal gab seine Entlassung an, um nicht an der Ausführung der Würdeerete betheiligt zu werden.



**Preussische Klassen-Lotterie.**

(Opne Gewaer.)

Berlin, 23. Juni 1880.  
Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 162. koeniglich preussischer Klassenlotterie fielen:  
1 Gewinn von 6000 M auf Nr. 69 733.  
2 Gewinne von 8000 M auf Nr. 39 762 43 413.  
1 Gewinn von 900 M auf Nr. 14 448.  
11 Gewinne von 300 M auf Nr. 10 020 17 725 23 075 24 949 30 328 47 740 52 594 57 590 62 402 65 748 92 079.

**Universitaetsnachrichten.**

Die Haelfte der Universitaeten des deutschen Reiches hat ihre Frequenzverhaeltnisse im Sommer 1880 feststellt und veraeffentlicht. Danach hatten die 11 Hochschulen Bonn, Breslau, Greifswald, Halle, Heidelberg, Jena, Koeln, Leipzig, Marburg, Muenster und Poesod zusammen 10,328 Studirende immatriculirt gegen 9907 im vorigen Sommer, heuer also 421 mehr. Vier Hochschulen zeigten eine mehr oder weniger bedeutende Abnahme im Besuche: Heidelberg, Jena, Muenster und Breslau. Beizugenannte Hochschule hat

einen Ausfall von 28, Muenster einen solchen von 11, Heidelberg 2, Jena von 4 Inscriptionsen. Von den sieben Universitaeten, deren Studenten-Ziffern wachsen, beginnt Poesod mit 10, Greifswald mit 40, Marburg mit 50 und Bonn mit 59, dann folgen Koeln mit 61, Halle mit 89 und Leipzig mit 157. Die Frequenzziffern der 11 Hochschulen sind: 203 (Poesod), 271 (Muenster), 523 (Jena), 587 (Marburg), 591 (Greifswald), 768 (Koeln), 809 (Heidelberg), 1099 (Bonn), 1129 (Halle), 1255 (Breslau) und 3093 (Leipzig). Leipzig zaehlte im Sommer vor einem Jahrzehnt 1803, vor 20 Jahren nur 887 immatriculirte Studirende. Gegen 1861 hat also die Sommerfrequenz um 2206 Studirende oder nahezu 250 Proc. zugenommen. (A. A. Z.)

**Sprechsaal.**

Der Abschee beduerrig ist ein Uebelstand in Halle, der sich immer fuellbarer macht, sobald die Sommermonate herankommen. Es betrifft naemlich den Jaehr- resp. Halbesweg von Ludwig a. bis nach dem Gesundbrunnen und von dort bis zum Wuellberger Weg. Dieser Halbesweg wird im Sommer von vielen Spaziergaengern, sowie von Arbeitern,

welche in Wuellberg, Wuermlich u. wohnen, benutzt. Leider ist derselbe in einem sehr schlechten Zustande. Staub und brennende Sonnenhitze sind unertraeglich.

Einfelder moechte deshalb die kompetente Behoerde resp. den Verschoneerungsberein, welchen wir so manche schoene Anlage verdanken, darauf hingewiesen sich erlauben, diesen Weg, wenn auch vorlaeufig nur durch Anpflanzen von Kiefern, halbwegs passierbar zu machen, sowie an beiden Seiten, zum Schutz gegen die brennenden Sonnenstrahlen, Obstbaeume anpflanzen zu lassen.

Der Gesundbrunnen, welcher in Mitte dieses Weges liegt, sich aber seit vielen Jahren in einem jammervollen Zustande befindet, wuerde gewiss fuir manchen armen Kranken, sowie fuir sonstige Erholungsliebende ein willkommenes Plaetzchen werden, wenn zuerst dieser Brunnen sich in reinlichem Zustande befaende und die Umgebung desselben durch Anlage von Gebuusch, Rabatten u. einen parkaemlichen Anstrich erhalten wuerde.

Die durch alle diese Veraenderungen entstehenden Kosten wuerden sich gewiss durch den spaeteren Ertrag der anzu pflanzenden Obstbaeume decken lassen. Jedenfalls koennten sich die betr. Behoerden des Dankes der Kranken sowie der Erholungsliebenden versichert halten.

**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 3. Mai 1850 wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, das bei dem bevorstehenden Quartalswechsel der Umzug ist:

- a) kleinere Wohnungen — aus einem bis zwei heizbaren Zimmern bestehend — am 1. Juli,
b) mittlere Wohnungen — aus drei heizbaren Zimmern bestehend — am 2. Juli,
c) groeere Wohnungen — aus mehr denn drei heizbaren Zimmern bestehend — am 3. Juli

beendet sein muss. Der Umzug ist derart zu foerbern, das der einziehende Mieter vom ersten Umzugstage an Saehen in die gemietete Wohnung schaffen lassen und damit ungescheert bis zum Ablaufe der Umzugsfrist in entsprechender Weise fortfahren kann. Halle a/S., den 21. Juni 1880. Die Polizei-Verwaltung.

**Stechbrief.**

Gegen die ledige Anna Brauer aus Gerspstedt bei Artern, welche fuellig ist, ist die Untersuchungschaft wegen Betruges verfaengt. Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das Gerichtsgefaengnis zu Halle abzuliefern. Halle a/S., den 22. Juni 1880.

**Koenigliche Staatsanwaltschaft.**

von Merck.

**Reisende-Gesuch.**

Zwei taechtige Reisende fuir ein groeeres Naehmaschinen-geschaeft sofort gesucht.Adr. unter H. T. an die Exp. d. Bl.

**Wartkuehler gesucht**

gr. Steinstr. 12, Eisenhandlung.

**Verkaeuferin gesucht.**

Fuir ein hiesiges groeeres Geschaeft wird eine taechtige Verkaeuferin gesucht. Kenntniss im Maschinenmaechen erwuenscht. Adr. unter A. S. an die Exp. d. Bl.

**Leute zum Ruebenbacken**

groeere Brauhausgasse 30. Ein j. Mensch von 16 bis 18 Jahren von auessen, der mit Pferden umzugehen weiss, zum 1. Juli gesucht; zu erst. Baedergasse 2. Eine pers. Flaetterin w. g. Parstr. 22, III. Junge Maedchen im Naesen geelbt sucht Mittelwade 3. Ein Abnehmer zu 80 — 100 Eiter Mittagsmich wird gesucht. Anmeldeungen in der Expedition d. Bl. Maedchen a. Knab-Aluz. g. f. Wallstr. 24a, II.

Eine Wartefrau b. einzelne Leute gesucht. Zu erfragen bei Herrn Danneberg, Geisstrasse 67.

Unabh. Frau fuir gutlohnendes Hausarbeiters-geschaeft gesucht alter Markt 34.

**Gesuch.**

Ein in der Kuiche erfahrenes aelteres Maedchen wird zur selbststaendigen Fuuehrung eines Haus-haltes gesucht Martinsberg 11, I. Ein gewandtes, saenderes Maedchen, erfahren in Kuiche und Hausarbeit, wird zum 1. Juli gegen Franckentstr. 5, I.

Maedchen werden gesucht und nachzuweisen durch Pauline Fleckinger, II. Schlam 3.

Kochmaechel, Kuichinnen, Maedchen f. Kuiche u. Haus, sowie mehrere Kellerer u. Kellerburshenden finden sich Stellen b. Frau Binneweich, gr. Maerkstr. 18.

Oerdentliche Maedchen finden sofort und 1. August Dienst fuir Kuiche u. Haus d. Fr. Wendler, Erdel 9.

Ein kraeftiges, in der Kuiche erfahrenes, nicht zu junges Maedchen findet St. Kapelleng. 1.

**Nachweisung**

der im Monat Mai 1880 an den nachgenannten Markorten des Verwaltungsbezirks der koeniglichen Regierung zu Merseburg befindlichen Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensbeduerrnisse, ingelehen der Marktfourage.

Table with columns: Namen der Marktplaetze, Getreide (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer), Huelsenfruechte (Erbsen, Bohnen, Kueen, Linsen, Koeseln), Rauchfutter (Stroh, Heu), Fleisch (Rind-, Schwein-, Kalb-, Hammel-, Gueh-, Schaafe), Eier. Rows list various locations like Bitterfeld, Delitzsch, GutsMuths, etc.

Bemerkung: Nr. 1 bis 16 Haupt- (Normal-) Markorte, welche nach § 3 Abschn. 3 des Naturalverkaufsgesetzes vom 13. Februar 1875 in Verbindung mit § 19 Abschn. 2 und 3 des Kriegsverkaufsgesetzes vom 13. Juni 1873 in Betracht kommen, Nr. 17 Garnisonort, Nr. 18 hervorragender Verkehrsort.

Fuir den redactionellen Theil verantwortlich C. Wobardt in Halle. — Expedition im Rassenhause. — Baendruderei des Rassenhause.

**Eine groeere Schmiedewerkstelle mit Hofraum und Wohnung vermietet**

zum 1. Januar 1881 Spiegelgasse Nr. 8. Eine herrschaftliche Wohnung, neu eingerichtet, in guter, freier Lage, zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. Die 2te Etage groeere Steinstrasse Nr. 26, 2 Stuben, 2 Kammern, Kuiche und Zubeheer, ist zum 1. Juli resp. 1. October c. zu vermieten. Auguststr. 6b ist die 3te Etage, best. aus 3 Stuben, K., Kuiche u. 1. Juli zu verm. Naeh. bei A. Heiter, Waedergasse 47. In Folge unerwarteter Behebung des betr. Miethers ist die Wohnung fuir eine einzelne Dame oder einen einzelnen Herrn Gottesackerstrasse 10 (mit Ausgang n. d. Parkstrasse, schoenem Garten) vom 1. Juli ab wieder zu vermieten. 2 St., K., u. Zubeheer, 1. Etage, u. St., K., u. zu vermieten Baedergasse 4. Wohnung zu 50 % zu vermieten Spitze 20. 1 Vogis zu verm., sofort o. 1. Oct. zu bez., 1 Etage zu verm. Steinstr., Guilmstrasse 2. 1 II. Wohnung zu vermieten Weingarten 13. Etage, Kammer, Kuiche v. Ludwigstr. 11, I. Wohnung fuir 30 % verm. Baedergasse 17. K. Stueben fuir Maedchen oder einzelne Frau Langgasse 15. K. Vogis zu vermieten Baedergasse 9. Eine Etage fuir eine einzelne Person abzugeben Darz 48, im Comptoir. Gut moeb. Zimmer u. K. Briderstr. 7. Moeb. Etage fuir 2 anst. Herren preisw. zu verm. Schmeerstr. 11. Naeh. im Baedert. Moeb. Wohnung, auf Verlangen mit Koi, Morischtr. 15. Moeb. Stueben sof. zu v. Spiegelg. 13, III. Wohnung zu 30 % verm. Hemietschenstrasse 23. Moeb. Wohnung verm. Mittelstrasse 8. Leipzigstrasse 11 ist eine fr. moeb. Etage zu vermieten und 1. Juli zu beziehen, Eingang kleiner Sandberg. F. anst. H. Schlafst. Leipzigstr. 8, H. II. Anst. Schlafstuehle Fleischergasse 29. Anst. Schlafstuehle m. K. Schulgasse 1.

**Gesucht**

fuir kinderlose Leute eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubeheer im aengeren Theil von Halle. Offerten unter D. G. 332 bei Haenlein & Vogler hier.

Eine Wohnung von mindestens 2 Stuben, 3 Kammern zum 1. October c. in der Naehere der untern Leipzigstrasse zu mieten gesucht. Offerten nebst Preis unter H. 100 in der Exped. d. Bl. erbeten. St. K., K. u. w. anst. Leuten Mitte der Stadt, 1. October gesucht. Df. A. B. 4 Exp. Garcon-Vogis fuir 2 Herren an oder nahe der Promenade gesucht. Offerten unter B. D. 7 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Zwei junge Kaufleute suchen §. 1. August Koi und Vogis. Offerten bittet man unter F. h. 5988 niederzuliegen bei Rudolf Mosse, gr. Ulrichstr. 4.

**Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition**

fuir saemtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes. Strengste Diskretion. Zeitungs-Kataloge gratis. Hoehste Rabatte.

